

Abonnementspreis:
vierteljährlich 1 1/3 Thlr. in Köln.
1 Thlr. 15 Sgr.
durch die Preussische Post
und alle deutschen Buchhandlungen.



Eintrückungsgebühren
1 1/2 Sgr. für die Petit-Zelle
oder deren Raum.

Redaction und Expedition
Mauritiusplatz Nr. 5.

für

BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dienstag und Freitag.)

Bestellungen auf das IV. Quartal 1867 werden fortwährend angenommen bei der unterzeichneten Expedition, wie auch bei den nächsten Postämtern oder Buchhandlungen. Neu eintretende Abonnenten können die früheren Quartale, so weit der Vorrath reicht, nachgeliefert bekommen.

Die Expedition:
Wilh. Hassel,
Köln, Mauritiusplatz Nr. 5.

INHALT.

Amthliches. — Notizen über einige auflässige Bleierzgruben auf der linken Rheinseite. — Mittheilungen: Bonn [Nieder-rheinische Gesellschaft für Natur- und Heilkunde]; - Dortmund [Hüttenbetrieb]; - Berlin [Coalitionsfrage]; - Aus Ober-schlesien [Eisentransport]; - Zwickau [Lugauer Verunglückte]. — Vermischtes. — Marktberichte etc.

Amthliches.

Bekanntmachung,
betreffend die Aufhebung der Berg-Hypotheken-Commission zu Siegen.

Es wird hierdurch zu öffentlichen Kenntniss gebracht, dass die Berg-Hypotheken-Commission zu Siegen in Ausführung des § 246 des Allgemeinen Berggesetzes vom 24. Juni 1865 und auf Grund der Allerhöchsten Verordnung vom 9. August d. J. (Gesetz-Sammlung für 1867 Seite 1425) mit dem 1. October d. Js. aufgehoben ist und die bisher von dieser Behörde geführten Berg-Hypothekenbücher von dem gedachten Tage ab durch die ordentlichen Gerichte und zwar durch diejenigen Kreisgerichte, beziehungsweise Kreisgerichts-Deputationen und Commissionen fortgeführt werden, in deren Jurisdictionenbezirken die betreffenden Bergwerke belegen sind.

Zugleich wird das betheiligte Publicum darauf aufmerksam gemacht, dass die gesetzliche Vorschrift, wonach jeder Besitzer von verliehenem Bergwerkseigenthum verpflichtet ist, seinen Besitztitel zu berichtigen und hierzu von Amtswegen angehalten werden soll (§ 6 der Verordnung vom 28. Februar 1845 — Gesetz-Sammlung für 1845, Seite 100) durch die obige Ressortveränderung nicht berührt worden ist, sondern nach wie vor in Kraft steht.

Arnsberg, 6. October 1867.

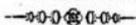
Königliches Appellationsgericht.

Hamm, 9. October 1867.

Königliches Appellationsgericht.

Bonn, 3. October 1867.

Königliches Oberbergamt.



M Notizen über einige auflässige Bleierzgruben auf der linken Rheinseite.

Häufig finden wir Bergwerke, welche in schwunghaftem Betriebe stehen, durch eigenthümliche Verhältnisse plötzlich zum Erliegen kommen. Nicht immer beruht dies auf dem abnehmenden Mineralreichthum der Lagerstätten oder auf erhöhten Betriebskosten; sondern es liegt oft auch am Mangel von Betriebsfond, an einer schlechten finanziellen Verwaltung, an einem unregelmässigen Betrieb und an manchen andern, sich zuweilen der Oeffentlichkeit entziehenden Umständen. Dies ergibt sich daraus, dass manche solche Werke, nach langer Auflässigkeit wiederum aufgenommen, oft glänzende finanzielle Ergebnisse liefern. Es ist jedoch nicht unsere Absicht hierauf bei unseren Notizen Rücksicht zu nehmen; wir beabsichtigen vielmehr nur die zu unserer Kenntniss gelangten, tatsächlichen, geognostisch-bergmännischen Verhältnisse, die als bemerkenswerth zu bezeichnen sind, vor dem Vergessen zu bewahren. Zunächst handelt es sich um einige Bleierzgruben auf der linken Rheinseite. Wir würden uns jedoch freuen, wenn von Anderen in

gleicher Weise Mittheilungen erfolgten; sie werden gewiss bei einer Wiederaufnahme solcher Werke willkommen sein.

I. Grube Bernkastel bei Bernkastel.

Das Grubenfeld des Silber-, Blei- und Kupfererzbergwerks Bernkastel liegt in den Gemeinden Bernkastel, Grach und Monzelfeld, in der Bürgermeisterei und im Kreise Bernkastel. Gegen N. W. grenzt das Feld an die Mosel. Der Flächeninhalt beträgt über 3 Millionen Quadrat-lachter.

In diesem Felde setzen im rheinischen Thonschiefer- und Grauwackengebirge, dessen Schichten in Stunde 4 bis 5 streichen und 70 bis 80 Grad gegen Süden, an einzelnen Stellen aber auch gegen Norden einfallen, an verschiedenen Orten Quergänge mit Bleiglanz, Kupferkies und Fahlerz auf.

Die Baue innerhalb des Feldes gingen um in der:

a. Gruben-Abtheilung Westliches Feld.

b. Gruben-Abtheilung Mittleres Feld.

1. Helena-Gang.

2. Barbara-Gang.

3. Windschnur-Gang.

c. Gruben-Abtheilung Qestliches Feld.

Kautenbacher Gang.

Auf diesen Gängen hat schon seit mehreren Jahrhunderten Bergbau umgegangen, der vor dem 30jährigen Kriege sehr blühend gewesen sein soll. Durch den Krieg ist derselbe zum Erliegen gekommen. Im Jahre 1748 unter der Herrschaft des Kurfürsten von Trier wurde der Betrieb von Privaten wieder aufgenommen und zwar längere Zeit mit günstigem Erfolge. Zufolge der Besitznahme des linken Rheinufers durch die Franzosen im Jahre 1794 kamen die Gruben, von denen mehrere Tiefbauanlagen (Wasserhaltungsmaschinen u. s. w.) hatten, etwa auf ein Jahr ausser Betrieb. Nach der Wiederaufnahme beschränkte man sich auf die Anschliessung der Gänge St. Helena, Barbara und Kautenbach, indem man die in oberer Teufe bekannten Erzmittel in unterer Teufe auszurichten und abzubauen suchte. Bei den mangelhaften und unvollständigen Aufbereitungs-Anstalten beschränkte sich jedoch der Abbau vorzugsweise auf die derben Erze. Die ärmeren Porzcherze, die bei zweckmässiger Aufbereitung mit Vortheil zu gewinnen waren, blieben stehen, und deshalb wurden auch manche kleinere Erzmittel, welche bei dem Abbau der ärmeren Gangmasse ausgerichtet worden wären, nicht aufgeschossen.

Im Jahre 1841 wurden jedoch die Ausrichtungsarbeiten auf den Grubenabtheilungen Kautenbach, Helena und Barbara wieder schwunghaft betrieben; auf der Grubenabtheilung Kautenbach auch eine Kärnthener Aufbereitungs-Anstalt mit 15 Stempeln und 2 Stossherden erbaut. Behufs billigerer Förderung wurde auf der Grubenabtheilung Helena und Barbara in dem tiefsten Anton-Stollen (siehe weiter unten) Wagenförderung eingerichtet.

Vom Jahre 1845 ab wurde der Betrieb immer mehr eingeschränkt. Es wurden zuletzt nur noch die ärmeren, früher unbeachteten Erzmittel abgebaut und die Strecken bauhaft gehalten. Sodann wurden im Jahre 1854 wiederum die Aus- und Vorrichtungsarbeiten aufgenommen. Anfangs in geringerem Maasse, später in grösserer Ausdehnung. Ein schwunghafter Betrieb entstand im Jahre 1858; endigte jedoch im Jahre 1860, um welche Zeit das Werk zum vollständigen Erliegen kam.

a. Westliche Gruben-Abtheilung.

In der westlichen Grubenabtheilung hat in früheren Zeiten am Franziscus-Berge, im Cuser-

bruch, in der Morwies, im Bergelsgraben, im Kauteler Thale, am Katzenpfad und am Annaberg auf verschiedenen Gängen Bergbau umgegangen. Ueber diesen Bergbau und das Verhalten der bebauten Gänge fehlt es jedoch leider an sicheren Nachrichten, weil der Betrieb seit der französischen Revolution eingestellt ist und die vorhandenen Baue zu Bruche gegangen sind. Am bedeutendsten scheinen die Baue am Annaberg gewesen zu sein, weil man hier eine Schmelzhütte erbaut und auch eine Kunst, zum Fortsetzen des Baues unter der Stollnsohle, angelegt hat. Beide Anlagen sind aber im Laufe der Zeit verfallen und nur die stehen gebliebenen Reste und einzelne Trümmer lassen das frühere Vorhandensein erkennen. Der Gang auf Annaberg muss aber reiche Erze geschüttet haben, weil man sonst gewiss nicht auf demselben mit einer Kunst niedergegangen wäre.

Im Jahre 1844 wurde im Bergelsgraben ein alter Stollen aufgewältigt. Die Arbeit wurde jedoch vor Erreichung des Ganges wieder eingestellt, obgleich in dem Schlamme auf der Stollnsohle einzelne, derbe Bleiglanzgrauen gefunden sein sollen.

Am Franziscus-Berge hat man im Jahre 1856 einen alten, kurzen Stolln aufgewältigt und vor Ort einen Kupferkies und Bleiglanz führenden Gang getroffen. Ausserdem wurde in demselben Jahre am Annaberge bei Aufwältigung einer, von Tage aus auf dem Klein-Annaberger Gang getriebenen Strecke ein kleines, noch unverritztes anstehendes Bleierzmittel getroffen und abgebaut.

b. Mittlere Gruben-Abtheilung.

Im mittleren Grubenfelde setzen drei Hauptgänge auf; nämlich von Ost nach West:

1. Der Helena-Gang, streicht Stunde 0.2 3/4

und fällt mit 75 Grad gegen Westen ein.

2. Der Barbara-Gang, streicht Stunde 10.2 1/2

und fällt mit 80 Grad gegen Nordosten ein.

3. Der Windschnur-Gang, streicht Stunde 11.4

und fällt mit 80 Grad gegen Osten ein.

Diese 3 Gänge sind durch obere Stollen und durch die Helena-Tagestrecke aufgeschlossen, die Gänge Helena und Barbara aber auch durch den Anton-Stolln, der die Helena-Tagestrecke um 13 Lachter unterteuft.

Gegen Norden werden diese Gänge durch eine Hauptkluft, welche in Stunde 5.4 streicht und mit 60 Grad gegen Norden einfällt, abgeschnitten. Sie sind nördlich dieser Kluft — nach der Mosel hin — bis jetzt nicht aufgefunden worden. Die Entfernung dieser Kluft von der Mosel beträgt gegen 350 Ltr. Da es zu erwarten ist, dass in diesem unverritzten Felde die nördliche Fortsetzung der Gänge bauwürdig auftritt, so hat man bereits im verlossenen Jahrhundert oberhalb der Stadt Bernkastel einen Stolln an der Mosel ange- setzt, und zunächst in südlicher, sodann in westlicher Richtung über 160 Ltr. ins Feld getrieben. Dieser Stollen unterteuft den Anton-Stolln etwa 18 Ltr. Er ist aber bereits im vorigen Jahrhundert eingestellt.

1. Helena-Gang.

Der Helena-Gang ist von der Hauptkluft an auf über 300 Ltr. Länge gegen Süden bis zum Schaarpuncte mit dem Barbara-Gange aufgeschlossen und hat, obgleich er selten über 3 Fuss mächtig ist, die aushaltendsten Erzmittel, namentlich am Schaarpuncte mit dem Barbara-Gange und im nördlichen Felde südlich der Hauptkluft, geliefert. Das Erzmittel südlich dieser Kluft ist daher auch mittelst einer Kunst bis 14 Ltr. unter die Sohle des Anton-Stolln abgebaut und soll hier eine Länge von 90 Ltr. gehabt haben. Die Erze dieses Ganges bestehen vorzugsweise aus

Bleiglanz, welcher in der aus Quarz bestehenden Gangmasse theils eingesprengt und in Putzen, theils in 1 bis 6 Zoll mächtigen Trümmern vorkommt. Stellenweise finden sich auch Fahlerze.

Der von Norden herangetriebene Anton-Stolln hat den Helena-Gang südlich der Hauptkluft erreicht, ist aber wegen des hier vorliegenden Tiefbaus auf einem unbauwürdigen, im Liegenden aufsetzenden Nebentrümme ungefähr 180 Ltr. bis zu der Geisenfelder Lettenkluft, sodann auf dem erzführenden Haupttrümme 70 Ltr. bis zu dessen Schaarpunct mit dem Helena-Gange und nun auf diesem gegen 60 Ltr. bis zu dem Schaarpuncte mit dem Barbara-Gange aufgeföhren. Später hat man in der Sohle des Anton-Stollns auf dem etwa einige 90 Ltr. südlich der Hauptkluft querschlägig ausgerichteten Helena-Gange eine Strecke gegen Süden aufgeföhren und weiter erlängt.

Gegen Süden schleppt sich der Helena-Gang auf 26 Ltr. Länge mit dem Barbara-Gange und scheint alsdann ins Liegende desselben abzugehen.

Das bereits erwähnte, im Liegenden des Helena-Ganges aufsetzende Haupttrümme, welches mit dem Hauptgange gleiche Mächtigkeit hat, scharft sich gegen Norden, über 100 Ltr. nördlich der Geisenfelder Lettenkluft, ebenfalls mit dem Helena-Gange. Es ist in seiner weiteren Fortsetzung nach beiden Weltgegenden nicht bekannt. Es hat im südlichen Felde nördlich des Schaarpunctes mit dem Hauptgange ein bauwürdiges Erzmittel geliefert. (Forts. folgt.)



№. 88.

XII. Jahrgang.

Abonnementspreis:
vierteljährlich 1 1/2 Thlr. in Köln.
1 Thlr. 15 Sgr.
durch die Preussische Post
und alle deutschen Buchhandlungen.



für

BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dienstag und Freitag.)

1867

1. November.

Einrückungsgebühren
1 1/2 Sgr. für die Petit-Zeile
oder deren Raum.

Redaction und Expedition
Mauritiusplatz Nr. 5.

— 382 —



M Notizen über einige auflässige Bleierzgruben auf der linken Rheinseite.

(Fortsetzung, s. No. 84.)

2. Barbara-Gang.

Der Barbara-Gang ist von dem Schaarpuncte mit dem Helena-Gange ab gegen Norden bis zur Hauptkluft auf über 300 Ltr. Länge und gegen Süden ungefähr 100 Ltr. lang aufgeschlossen. Derselbe ist meist 2 bis 4 Fuss, stellenweise aber auch 6 Fuss mächtig; zerschlägt sich häufig in 2 Trümmer, die sich bald wieder vereinigen, in ihrer Mächtigkeit aber zwischen einigen Zollen und 2 1/2 Fuss wechseln. Er führt Quarz mit eingesprengtem und derbem Bleiglanz, stellenweise aber auch Fahlerze. Bis zur Sohle der Helena-Tagestrecke und der ungefähr 4 bis 5 Ltr. tiefer liegenden Röschensohle ist der Gang gänzlich abgebaut.

In der Sohle des Anton-Stollns ist man auf dem Barbara-Gange vom Schaarpuncte mit dem Helena-Gange ab über 75 Ltr. gegen Süden aufgeföhren. Bei etwa 70 Ltr. Länge wurde eine Lettenkluft und hinter derselben starke Wasserzuffüsse angehauen. Der Gang bestand in den ersten 25 Ltr. Länge bei 3 bis 4 Fuss Mächtigkeit aus Quarz und Sand mit derbem und eingesprengtem Bleiglanz, welcher theils nesterweise, theils in derben, 2 bis 4 Zoll dicken Trümmern vorkam. Stellenweise führte der Gang auch Fahlerze, theils eingesprengt, theils in 1 bis 1 1/2 Zoll dicken Trümmern. Dieses Erzmittel ist bis zur Sohle des Anton-Stollns abgebaut.

Hierauf zerschlägt sich der Gang in 4 Trümmer, von denen 2 ins Liegende abgehen. Sie führen Quarz mit eingesprengten und derbem Fahlerzen und sind als die südliche Fortsetzung des Helena-Ganges anzusprechen. Die beiden andern bilden die Fortsetzung des Barbara-Ganges und führten Quarz mit eingesprengten Blei- und Fahlerzen. Das eine Trümme ist weiter gegen Süden mit 1/2 bis 6 Fuss Mächtigkeit aufgeschlossen und besteht aus Quarz mit eingesprengten Bleierzen und wenigen Fahlerzen.

Gegen Norden ist man auf dem Barbara-Gange von dem Schaarpuncte ab über 200 Ltr. gegen Süden aufgeföhren. Es wurden mehrere schöne Erzmittel mit derben Glasurerztrümmern von 3 bis 5 Zoll Mächtigkeit und mehrere ärmere Mittel überfahren. Die Erzmittel kommen bald auf dem einen, bald auf dem anderen Trümme vor, wenn sich der Gang, wie oben erwähnt, zerschlägt.

3. Windschnur-Gang.

Der Windschnur-Gang setzt 120 Ltr. im Liegenden des Barbara-Ganges auf. Er soll sehr ergiebig gewesen sein und bei 1 bis 3 Ltr. Mächtigkeit Quarz mit Bleiglanz und wenig Kupferkies geführt haben.

Die südliche Fortsetzung des Ganges ist durch einen oberen Stolln gelöst. Etwa 250 Ltr. südlich des Stollmundlochs finden sich bedeutende Pinggen. Zur Lösung des Ganges in seiner nördlichen Fortsetzung hat man aus der Helena-Tagestrecke vom Barbara-Gange aus einen Querschlag ins Liegende zu Felde gebracht. Oestlich von dem Helena- und Barbara-Gange liegt am Bachborn eine alte Grube, Bleistolln genannt, welche gänzlich zu Bruche gegangen ist, früher aber bedeutende Mengen Bleierze geliefert haben soll.

c. Oestliche Gruben-Abtheilung.

Kautenbach-Gang.

Im östlichen Felde setzt der Kautenbach-Gang in Stunde 10 mit 57 Grad westlichem Einfallen auf. Derselbe führt bei 1/2 bis 5 Ltr. Mächtigkeit Quarz mit Bleiglanz und stellenweise auch Kupfer- und Schwefelkies. Er ist gegen Osten bis zum Kautenbach über 600 Ltr. lang aufgeschlossen.

In oberer Teufe hat dieser Gang auf seiner südöstlichen Fortsetzung und namentlich unmittelbar in dem Kautenbachthale reiche Erze geschüttet. Hier schaaren sich 2 Nebentrümmer, die weiter nördlich nicht bekannt sind, dem Gange an. Sie sollen vorzugsweise schöne Erze geführt haben und wurden nach ihrer Erzführung Kupfer- und Bleitrumme genannt.

Zur tieferen Lösung dieses Ganges hat man bereits im vorigen Jahrhundert den, im Kautenbacher Thale angesetzten Kautenbach-Stolln spießwinklig gegen S. W. bis zum Gange herangetrieben; hat sodann auf demselben ca. 250 Ltr. gegen S. O. und ebensoviel gegen N. W. erlängt und die ausgerichteten Erzmittel abgebaut. Die

nordwestliche Stollnstrecke ist mit dem Stolln durch eine etwa 120 Ltr. lange, auf einer Lettenkluft getriebene Richtstrecke verbunden.

Nordwestlich der Lettenkluft wendet sich der Gang gegen Norden und streicht in Stunde 0.2. Hier sind zwei recht schöne Erzmittel von etwa 10 und 30 Ltr. Länge abgebaut. Beide Mittel wurden zunächst in einer 13 bis 14 Ltr. höheren Sohle mit dem Clara-Stolln aufgeschlossen. Der Gang ist überhaupt auf über 80 Ltr. bauwürdig befunden; auch durch ein Gesenk unter der Kautenbach-Stollnssohle untersucht und bauwürdig angetroffen.

In der Clara-Stollnssohle ist der Kautenbach-Gang gegen Norden, hier auch Fuseler-Gang genannt, über 100 Ltr. aufgeschlossen. Hier wurde ein kurzes, 5 bis 12 Zoll mächtiges Mittel derber Braunbleierze aufgeschlossen. Dieses Mittel führte ausgezeichnete Braunbleierz-Krystalle, welche überall bekannt sind.

Weiter gegen Norden liegen noch alte Baue im Districte Almosenrecht vor.

Mit dem Clara-Stolln ist auch ein liegender Gang, der Wendelsteiner Gang, überfahren, welcher Quarz mit etwas eingesprengten Bleierzen und Schwefelkies führte.

Noch ist zu erwähnen, dass im Kautenbach-Stolln eine warme Quelle von 28° R. an der Stelle aus dem Gange hervorströmt, wo derselbe mit der, auf der Lettenkluft getriebenen Förderstrecke überfahren wurde. Dieselbe ist mehrfach als Bad benutzt worden.

Der Kautenbach-Gang ist östlich der Kautenbach am Gogengehänge des erwähnten Berges in früheren Zeiten ebenfalls mit Vortheil bebaut worden.

Die südliche Fortsetzung des Bleistollnganges ist im Felde Wilhelm, südöstlich des Feldes Bernkastel gelegen, in einem Schieferbruche erschürft worden. Der Gang streicht hier in Stunde 0.5 und fällt mit 75 Grad gegen S. W. ein.

Der im Felde Ulisegen, ebenfalls südöstlich des Feldes Bernkastel und westlich des Feldes Wilhelm gelegen, am s. g. Neuwege im Banne Monzelfeld aufgeschlossene Gang scheint die südliche Fortsetzung des Barbara-Ganges zu sein. Derselbe streicht nahe unter Tage in Stunde 9.7 und fällt mit 70 Grad gegen S. W. ein. Er ist 15 Zoll mächtig, besteht aus Quarz und führt Bleiglanz und Weissbleierz in derben Massen, stellenweise bis zu 12 Zoll Mächtigkeit. In 4 Ltr. Teufe verflücht sich der Gang, streicht Stunde

10.4 und bildet zwei Trümmer von 2 bis 3 Zoll Stärke, welche sich nach beiden Weltgegenden wieder vereinigen und dann ein steileres Einfallen annehmen. Sie enthalten stellenweise schöne und derbe Glasurerze. Gegen Norden legt sich ein taubes Mittel an, während gegen Süden der hier 12 Zoll mächtige Gang aus Letten und Quarzsand mit sehr schönen Glasurerzen besteht.

Die Thonschiefer- und Grauwackenschichten streichen in der Gangnähe Stunde 4 bis 5 und fallen gegen Norden ein. (Forts. folgt.)

Nr. 88.

XII. Jahrgang.

Abonnementspreis:

vierteljährlich 1 1/2 Thlr. in Köln.

1 Thlr. 15 Sgr.

durch die Preussische Post

und alle deutschen Buchhandlungen.



für

BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dienstag und Freitag.)

1867

1. November.

Einkaufsgebühren
1 1/2 Sgr. für die Post-Zelle
oder deren Raum.

Redaction und Expedition
Mauritiusplatz Nr. 5.

M Notizen über einige auflässige Bleierzgruben auf der linken Rheinseite.

(Fortsetzung, s. No. 88.)

II. Grube Wederath bei Bernkastel.

Das Grubenfeld Wederath liegt in den Gemeinden Longcamp und Wederath, Bürgermeisterei und Kreis Bernkastel, und hat über 250,000 □-Ltr. Flächeninhalt.

Ueber den alten Bergbau sind sichere Nachrichten nicht vorhanden. In den vierziger Jahren wurde ein alter Stolln aufgewältigt, mit dem ein Braunsteingang überfahren ist. Derselbe wurde nach Norden und Süden untersucht, jedoch nur fester Quarz mit eingesprengtem Braunstein angetroffen. Später wurde der, nach dem Josephusgang getriebene alte Stolln aufgewältigt und bei etwa 30 Ltr. Erlängung der Gang erreicht. Er war gegen 2 Ltr. mächtig, führte aber sowohl gegen Norden, als auch gegen Süden nur Spuren von Bleiglanz in fester Quarzmasse. Durch eine auf der südlichen Fortsetzung des Ganges aufgeworfene Rösche wurde der Gang dagegen mit 9 Fuss Mächtigkeit aufgeschlossen. Er führte Quarz mit ziemlich grossen Putzen derben Bleiglanzes.

Bei Aufwältigung eines dritten, nur ca. 5 Ltr. langen Stollns hat man ein 6 Zoll mächtiges Gangtrümmchen aus Quarz mit etwas Kupferkies bestehend, getroffen.

III. Grube Wohlfahrt bei Rehscheid.

Das Bleierz-Bergwerk Wohlfahrt bei Rehscheid in der Eifel liegt in der Gemeinde Rehscheid, Bürgermeisterei Hollerath, in der Bürgermeisterei Hellenthal und Udenbrett, Kreis Schleiden. Die vorhandenen Bergwerksanlagen befinden sich an dem Gehänge des Lehrbachthales, in der Nähe des Dorfes Rehscheid, unweit der Strasse von Köln über Losheim nach Prüm und in 2 1/2 Stunden Entfernung von der Stadt Schleiden. Das Feld enthält über 1 1/2 Million □-Ltr. Fläche.

In der ungefähren Mitte des Feldes liegt das Dorf Rehscheid auf einem Plateau, welches durch ein tief einschneidendes Längthal, das Lehrbachthal, von Westen nach Osten durchschnitten wird. Auf diesem Plateau und in der Nähe des Dorfes Rehscheid treten vier fast parallel von Süden nach Norden streichende Pingenzüge auf, und an dem nördlichen Gehänge des Lehrbachthales liegen die jetzigen Bergwerksanlagen. Das ganze Feld erstreckt sich über das rheinische Thonschiefer- und Grauwackengebirge, welches vorzugsweise aus Thonschiefer-Schichten, in denen untergeordnet Grauwackenbänke auftreten, besteht. Das Streichen der Gebirgsschichten wechselt zwischen Stunde 4 und 6 bei einem Einfallen von 70 bis 80 Grad gegen Norden, welches in der Teufe steil südlich wird.

In dem Felde des Bergwerks Wohlfahrt sind 5 Gänge aufgeschlossen, und zwar von Osten nach Westen:

In dem Felde des Bergwerks Wohlfahrt sind 5 Gänge aufgeschlossen, und zwar von Osten nach Westen:

1. der Aftergang,
2. der Gang Eiserne Thür,
3. der Gang Bärwurzel,
4. der Gang IV,
5. der Gang an dem Schwalenbach.

1. Der Aftergang.

Der Aftergang zeigt eine Länge der Pingens auf dem südlichen Gehänge des Lehrbachthales von 150 Ltr., streicht in Stunde 10 und fällt mit 70 bis 80 Grad westlich ein.

Sein Verhalten ist in neuester Zeit weiter aufgeschlossen. Bei der Aufwältigung eines Stollnschachtes auf einem 13 Ltr. Teufe einbringenden, alten Stolln wurde der Aftergang getroffen und

aus dem Schachte in 6 1/2 Ltr. Teufe eine Strecke auf dem Gange gegen Norden getrieben. Der Gang führte hier 3 bis 4, und stellenweise bis 7 Zoll derbe Glasurerzschüre. In der Nähe dieses Stollnschachtes ist noch ein alter Stolln aufgewältigt, der 7 Ltr. über dem vorerwähnten, von Osten nach Westen getriebenen Stolln liegt und mit dem gegen Süden ein Gangtrümmchen erzführend getroffen wurde.

2. Der Gang Eiserne Thür.

Die Pingens des Ganges Eiserne Thür erstrecken sich zu beiden Seiten des Lehrbachthales auf eine Länge von 340 Ltr. Der Gang streicht Stunde 10 und fällt mit 70 bis 80 Grad gegen Westen ein. Seine Mächtigkeit beträgt in der Regel 2 1/2 bis 5 Fuss, stellenweise sogar 10 Fuss, und seine Saalbänder sind nicht überall deutlich ausgeprägt. Die Ausfüllungsmasse besteht aus Bruchstücken des Nebengesteins und vorzugsweise aus Grauwacke mit Letten, in welchen sich grössere Drusenräume hindurchziehen, welche bald vollständig, bald theilweise mit schönen und grossen Bleiglanzkrystallen bekleidet sind. Der Bleiglanz kommt aber ausserdem auch in derben, 2 bis 15 Zoll mächtigen Schnüren vor, und diese Schnüre erreichen bei dem edelsten Erzmittel sogar eine Mächtigkeit von 30 Zoll. Auch findet sich der Bleiglanz mit eisenoxydhaltigem Braunsphat, und mit Schwefelkies verwachsen. Seltener treten Quarzschnüre auf, und Kupferkies findet sich nur in Funken.

Die Erzmittel von 2 bis 23 Ltr. Länge schieben mit 65 bis 75 Grad gegen Süden ein und wechseln mit tauben, theils aus rauhem Quarz, theils aus blauen und zähen Letten bestehenden Mitteln, in welchen häufig auch noch Bleierzgrauen vorkommen. Die edlen Mittel setzen in die Teufe nieder und zeigen eine dauernde Erzführung.

3. Der Gang Bärwurzel.

Die Pingens des Ganges Bärwurzel auf dem südlichen Gehänge des Lehrbachthales erstrecken sich auf eine Länge von 150 Ltr. Der h. 11 streichende und 60 bis 70° gegen Osten einfallende Gang muss wegen seines widersinnigen Einfallens sich mit dem Gange Eiserne Thür

schaaren oder kreuzen. Der fast meist deutliche Saalbänder zeigende Gang hat eine Mächtigkeit, die zwischen 2 bis 25 Zoll schwankt, und führt vorherrschend Bleiglanz, welcher zuweilen lose in blauen Letten eingelagert, und dann häufig von Brauneisenstein überzogen ist, meist aber in derben Schnüren, selten von 1/2, oft aber von 10 bis 15 Zoll Mächtigkeit vorkommt. Ausserdem finden sich in der Ausfüllungsmasse, wie auf dem Gange Eiserne Thür, Grauwackenbruchstücke, eisenoxydhaltiger Braunsphat und Quarzschnüren. Auch das Einschleiben der Erzmittel, parallel mit der Schichtung des Nebengesteins, entspricht demjenigen auf dem Gange Eiserne Thür; dagegen beträgt die Länge der edlen Mittel, die oft durch schmale Erzschnüren mit einander verbunden sind, 1 bis 20 Ltr. Das Niedersetzen der edlen Mittel in die Teufe und ihre Erzführung ist regelmässig.

4. Der Gang IV.

Die sich auf 65 Ltr. Länge erstreckenden Pingens des Ganges IV auf dem südlichen Gehänge des Lehrbachthales streichen Stunde 10. Das Verhalten dieses Ganges ist nicht weiter aufgeschlossen.

5. Der Gang an dem Schwalenbach.

Der Gang an dem Schwalenbach auf der Anhöhe zwischen Rehscheid und Udenbrett tritt an der westlichen Grenze des Grubenfeldes auf. Der 20 Ltr. lange und 8 bis 10 Ltr. breite Pingenzug streicht in Stunde 10. Das Verhalten dieses Ganges ist nicht näher bekannt.

Aelterer Betrieb.

Zur Lösung der Gänge des Grubenfeldes Wohlfahrt wurde in früherer Zeit ein Stolln aus dem Wulferter Thale am Lehrbache angesetzt und im Ganzen auf 524 Ltr. Förderlänge bis zum Gange Bärwurzel aufgeföhren, und mit demselben in 300, beziehungsweise 437 Ltr. Förderlänge der Aftergang, sowie der Gang Eiserne Thür durchquert. Der Stolln hat 21 Lichtlöcher und unterteuft einen älteren Stolln, den Lehrbachstolln, der in 207 Ltr. Förderlänge auf dem Aftergange einkommt, von Mundloch zu Mundloch um 5 Ltr. Dieser obere Stolln ist zu Bruch gegangen. Die in den Sohlen dieser Stollen auf den überfahrenen Gängen ausgeführten Baue sind in den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts verlassen worden und nicht näher bekannt. Der Gang an dem Schwalenbach ist im vorigen Jahrhundert durch einen unter dem Pingenzuge 21 Ltr. Seigerteufe einbringenden und jetzt verfallenen Stolln von 210 Ltr. Länge gelöst worden. Der Sage nach sollen hier nahe unter der Stollnsohle in einem Gesenke, worin die damals gebrauchten Handpumpen zurückgeblieben, sehr schöne und reiche Bleierzanbrüche, angeblich von 2 Fuss Mächtigkeit, vorhanden sein, welche verlassen werden mussten, weil die Wasser nicht mehr gewältigt werden konnten.

(Fortsetzung folgt.)

Abonnementspreis:

vierteljährlich 1 1/2 Thlr. in Köln.

1 Thlr. 15 Sgr.

durch die Preussische Post
und alle deutschen Buchhandlungen.



für

BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

Einrückungsgebühren
1 1/2 Sgr. für die Petit-Zelle
oder deren Raum.
Redaction und Expedition
Mauritiusplatz Nr. 5.

Die geehrten Abonnenten dieser Zeitung werden ersucht, ihre Bestellungen auf das I. Quartal 1868 bei der unterzeichneten Expedition, oder bei den nächsten Postämtern oder Buchhandlungen baldmöglichst zu machen. Neu eintretende Abonnenten können die früheren Quartale, so weit der Vorrath reicht, nachgeliefert bekommen.

Die Expedition:
Wilh. Hassel,
Mauritiusplatz Nr. 5.

Köln.

INHALT.

Amthliches. — Notizen über einige auflässige Bleierzgruben auf der linken Rheinseite. (Schluss.) — Darstellung und Vertrieb verschiedener berg- und hüttenmännischer Producte in Schlesien. Nach dem Jahresbericht der Breslauer Handelskammer pro 1866. (Forts.) — Mittheilungen: Witten [Neue Wipper]; — Gleiwitz [Gewerbtätigkeit]; — Aus Sachsen [Metallurgische Producte]; — Wien [Verwaltung des Staatsbergwesens]. — Vermischtes. — Marktberichte etc.

Amthliches.

Der Berg-Referendarius Julius von Brunn und der Berg- und Hütten-Eleve Wilhelm Lehmer im Oberbergamtsbezirk Halle, sowie die Berg-Referendarien Christian Mosler und Bernhard Jordan im Oberbergamtsbezirk Bonn sind zu Berg-Assessoren ernannt worden.

M Notizen über einige auflässige Bleierzgruben auf der linken Rheinseite.

(Fortsetzung und Schluss, s. No. 92.)

Neuerer Betrieb.

Die Arbeiten zur Wiederaufnahme des Betriebes haben im 2. Quartal 1847 begonnen. Um die Gänge Eiserne Thür und Bärwurzel in grösserer Teufe aufzuschliessen, teufte man zwischen denselben am Fusse des nördlichen Gehänges des Lehrbachthales zwei Schächte, den Kunst- und den Förderschacht Barthold mit Hilfe einer doppelwirkenden Dampfmaschine von 18 Zoll Cylinderdurchmesser mit Vorgelege und 9zölligen Pumpen, zunächst bis zur I. Tiefbausohle 29 Ltr. oder 6 Ltr. unter die Sohle des tiefen Stollens ab. Die Dimensionen des Kunstschachtes, welcher 4 1/2 Ltr. vom Bartholdschacht absteht, betragen 6 und 8 Fuss, während letzterer im Lichten 80 Zoll lang und 32 Zoll weit ist. Beide Schächte sind in Bolzenschrotzimmerung gesetzt.

Zur Ableitung der Tagewasser wurde eine Rösche von 250 Ltr. Länge vorgerichtet, und zur Abführung der oberen Wasser, welche namentlich bei Fluthzeiten sehr stark sind, der Stollen auf seine ganze Länge aufgewältigt und in bauhaften Stand gesetzt. Da dennoch die erwähnte Maschine zur Stimpfung der Wasser nicht immer genigte, so wurde statt derselben auf dem Kunstschachte eine direct wirkende Wasserhaltungs-Dampfmaschine von 42 1/4 Zoll Cylinder-Durchmesser und 9 Fuss 6 1/2 Zoll Hubhöhe, welche mit Expansion und Condensation arbeitet, nebst Dampfkessel aufgestellt, und mit einem Druckpumpenwerk von 15 Zoll Durchmesser und doppeltem, tannem Schachtgestänge zur Hebung der Grubenwasser bis zu Tage verbunden.

Zur Schachtförderung wurde über dem Bartholdschachte ein zweispänniger Pferddegüpel aufgerichtet.

I. Tiefbausohle.

In der I. Tiefbausohle wurde vom Kunstschachte aus der Gang Bärwurzel durch den nach dem Bartholdschacht getriebenen und weiter gegen Süden fortgesetzten Querschlag in 45 Ltr. Länge gelöst und gleichzeitig der Durchschlag mit dem auf dem Gange flach abgeteufeten Weiter- und Fahrachschacht bewirkt. Auf dem Gange ist man gegen Süden 125 Ltr. aufgefahren, und hat die

7, mit einer Gesamtlänge von 62 Ltr. aufgeschlossenen edelen Erzmittel über dieser Sohle bis zum alten Manne und unter derselben bis zu 4 1/2 Ltr. Saigerteufe, wo der Gang bis 4 Zoll derbe Bleierze führte, abgebaut. Da der Gang vom Wetterschacht an fast anhaltend bauwürdig und nur in den letzten 50 Ltrn. von dem Punkte an, wo man die Strecke ins Liegende gewandt hat, mit Ausnahme eines unbedeutenden, nur einige Lachter langen Erzmittels anhaltend taub und verdrückt war, so liegt die Vermuthung, dass man hier den Hauptgang verfahren und ein liegendes Gangtrum verfolgt hat, um so mehr nahe, als nach den Pingen der Gang sich mehr östlich und ins Hangende wenden muss. Derselbe wird daher durch einen Querschlag gegen das Hangende auszurichten sein. 20 Ltr. südlich des Fahrachschachtes ist der Gang durch Absetzung auf einer Schichtungskluft 1 1/2 Ltr. ins Hangende verworfen. Eine ähnliche Verwerfung des Ganges ins Liegende scheint einig Ltr. nördlich des Fahrachschachtes vorzukommen, wo der verdrückte Gang sich angeblich ausgekeilt haben soll. Mit einem zweiten Querschlag, der in dem Querschlage zwischen dem Kunstschacht und dem Bartholdschacht angesetzt und 30 1/2 Ltr. gegen Osten aufgefahren wurde, hat man in 7 1/2 Ltr. Länge das in 5 Ltr. Teufe des Kunstschachtes durchteufte, Stunde 10-4 streichende und 68 Grad östlich einfallende, Bleiglanz, Quarz und Thonschiefer führende Gangtrümmchen von 4 Zoll Mächtigkeit, in 18 1/4 Ltr. ein Gangtrum von gleichem Streichen und Fallen, aus Letten mit Bleiglanzgrüppchen bestehend, und in 25 Ltr. Länge den Gang Eiserne Thür überfahren. Das erwähnte Gangtrum, welches anfangs irrthümlich für die nördliche Fortsetzung des Ganges Bärwurzel gehalten wurde, hat man 19 Ltr. gegen Norden und 28 1/2 Ltr. gegen Süden verfolgt; dasselbe hielt regelmässig aus, zeigte sich aber bauwürdig.

Auf dem Gange Eiserne Thür ist man vom Querschlage aus 150 Ltr. gegen S. u. 150 Ltr. gegen N. aufgefahren. Gegen S. legte sich in dem Bleierz, Spuren von Kupferkies, Quarz und Grauwacke führenden Gänge, in 9 Ltr. Länge ein sehr schönes, aus Bleiglanz und Letten bestehendes Erzmittel von 2 Fuss Mächtigkeit an und hielt auf 18 Ltr. Länge aus, wurde sodann aber durch eine rauhe quarzige Gangmasse verdrückt, welche bis vor Ort anhielt. 24 Ltr. rückwärts des Ortstosses ist ein Querschlag ohne Erfolg 14 Ltr. ins Hangende getrieben; mit einem 66 Ltr. rückwärts des Ortstosses 24 1/2 Ltr. ins Liegende getriebenen Querschlag hat man dagegen in 10 Ltr. Länge einen 65 Grad östlich einfallenden Gang überfahren und nach Norden und Süden überhaupt 24 Ltr. verfolgt, ohne ein bauwürdiges Erzmittel auszurichten. Ein hangendes Gangtrum ist mit einem 33 Ltr. südlich des Hauptquerschlages 6 Ltr. gegen Westen aufgefahrenen Querschlage ausgerichtet und gegen Süden und Norden zusammen 14 Ltr. verfolgt worden, ohne ein bauwürdiges Mittel anzufahren.

Gegen Norden hat man den, bei einer Mächtigkeit von 3 bis 6 Zoll, nur Quarz mit Spuren von Bleiglanz, Kupfer- und Schwefelkies führenden Gang 48 Ltr. verfolgt und ist sodann auf einem hangenden Gangtrum, welches mit einem, in 42 Ltr. Länge, 8 Ltr. gegen Westen getriebenen Querschlag ausgerichtet wurde, gegen Norden feldwärts aufgefahren. Auf diesem Gangtrum, welches mitunter derbe Bleierze von 4 bis 6 Zoll Mächtigkeit führte, hat man 6 Erzmittel von zusammen 78 Ltr. Länge aufgeschlossen. Da der Gang hier mehrfach auf den Schichtungsklüften absetzt, ohne dass ein Schleppen

desselben mit diesen Klüften zu bemerken und dadurch scheinbar der Gang mehrfach unter einem stumpfen Winkel ins Hangende verworfen ist, so hat man zur Ausrichtung der verworfenen Erzmittel mehrere kleine Querschläge von 1 bis 2 Ltr. Länge und einige grössere Querschläge von 3 1/2 bis 7 1/4 Ltr. Länge auf den Schichtungsklüften treiben müssen. Das hangende Erztrum hat man mit einem 34 Ltr. nördlich des Hauptquerschlags 21 Ltr. gegen Westen aufgefahrenen Querschlage nicht bauwürdig ausgerichtet und hier nur mehrere schmale Klüfte mit Erzspreuen überfahren.

Sämmtliche Erzmittel auf dem Gange Eiserne Thür sind über der ersten Tiefbausohle bis zum alten Manne abgebaut.

Zur Beförderung des Wetterwechsels wurde auch auf der südlichen Strecke des Ganges Eiserne Thür ein Wetterschacht abgeteuf.

II. Tiefbausohle.

Zur Vorrichtung einer zweiten Tiefbausohle in 44 Ltr. Teufe oder 15 Ltr. unter der I. Tiefbausohle wurde der Förderschacht bis zu dieser Teufe und der Kunstschacht bis zu 46 Ltr. Teufe nidergebracht und hier der dritte Drucksatz eingebaut. Mit diesem Schachte traf man ein hangendes Trumm des Ganges Bärwurzel. Auf diesem, stellenweise schöne Bleierze führenden Trumme ist man in der genannten Sohle zur Ausrichtung des Ganges Bärwurzel vom Kunstschacht bis zum Bartholdschacht und sodann noch 2 Ltr. gegen Süden aufgefahren. Da dieses Trumm hier auf einer Schichtungskluft absetzte und mit einem gegen Westen getriebenen Querschlag nicht ausgerichtet wurde, so ist man in der früheren Richtung in Thonschiefer und Grauwacke noch 38 Ltr. bis zum Gange Bärwurzel aufgefahren und hat denselben auf 81 1/2 Ltr. Länge bis zum letzten Erzmittel verfolgt. Die Erzmittel, welche hier nicht so edel, wie in der ersten Tiefbausohle waren, sind über der II. Tiefbausohle vollständig abgebaut worden.

Den Gang Eiserne Thür hat man durch einen 19 Ltr. langen Querschlag gegen Osten vom Bartholdschacht aus gelöst und sodann etwa 50 Ltr. gegen S. bis jenseits des in oberer Sohle abgebauten Erzmittels verfolgt. Dieses Erzmittel war, obgleich nesterweise sehr schöne Bleierze vorkamen, nicht so höflich wie in oberer Sohle, weil der Gang sich in vier Trümmer zerschlagen hatte.

In 5 Ltr. Länge des genannten Querschlags ist man 10 Ltr. gegen Norden und sodann 7 Ltr. gegen Westen zur Untersuchung des im Kunstschacht getroffenen Gangtrums aufgefahren und hat nicht nur dieses, sondern etwa 1 1/2 Ltr. im Liegenden desselben ein höflicheres Gangtrum getroffen, welches hinsichtlich seines Streichens und Fallens, sowie seiner Erzführung ganz dem Gange Bärwurzel entspricht und als dessen nördliche Fortsetzung angesehen werden muss. Dieser Gang, welcher sich recht höflich zeigte und hier stellenweise bis 2 Zoll derbe Bleierze führte, ist inzwischen nur 10 Ltr. gegen Süden verfolgt worden, weil er sich hier verunedelte und der Hauptzweck des Betriebs die Ausrichtung der reichen Erzmittel auf dem Gange Eiserne Thür gegen Norden war. Um diesen Zweck leichter zu erreichen, ist man auf dem überfahrenen hangenden Trumme des Bärwurzelgangs gegen Norden bis zu dessen Schaarung mit dem Gange Eiserne Thür, 46 Ltr. nördlich des Kunstschachtes, und sodann auf den reichen Erzmitteln dieses Ganges 97 Ltr. aufgefahren, ohne damit die Gränze der alten Pingen erreicht zu haben. Die sechs Erzmittel, welche fast nur durch die Schichtungsklüfte, auf welchen der Gang absetzt, getrennt sind, zeigten sich hier viel höflicher, wie

in der I. Tiefbausohle, so dass die durchschnittliche Bleierzmächtigkeit zu 6 bis 8 Zoll angenommen werden kann. Ganz besonders zeichnete sich das 23 Ltr. lange Mittel No. 2 durch seinen Erzreichthum aus und dies war auch die Veranlassung, dass man nach dem Verhau der Erze über der II. Tiefbausohle das Mittel No. 2 unter der II. Tiefbausohle bis auf 9 Ltr. Teufe durch Unterwerksbau theilweise abgebaut hat. Letzteres Erzmittel führte unter der II. Tiefbausohle stellenweise derben Bleiglanz von 18 bis 30 Zoll Mächtigkeit, so dass hier im Ganzen $102\frac{7}{8}$ □-Ltr. abgebaut und bei dem Verhau der letzten $42\frac{7}{8}$ □-Ltr. Gangmasse 3367 Centner Bleierze, also pro □-Ltr. $78\frac{1}{2}$ Centner, gewonnen wurde, und setzte in seiner edelen Beschaffenheit in die Teufe nieder. Die reiche Erzführung des Ganges Eiserne Thür gegen Norden ist wohl wesentlich dem Umstande zuzuschreiben, dass sich hier mit diesem Gange der Gang Bärwurzel scharft.

Ein Auskeilen dieser Erzmittel in der Teufe kann um so weniger angenommen werden, als die Erfahrungen bei dem Abbau der Erzmittel auf der nördlichen Fortsetzung des Ganges Eiserne Thür, sowie die sehr schönen Erzmittel, welche in den letzten Jahren und besonders in der neuesten Zeit in den tieferen und tiefsten Sohlen auf dem Rigelsberger Gang der Grube Neue Hoffnung bei Bleialf den unzweifelhaften Beweis liefern, dass die Glasur-Erzgänge der Eifel nicht nur in die Teufe bauwürdig niedersetzen, sondern dass auch die einzelnen Erzmittel sich in grösserer Teufe edeler und höflicher anlegen.

Die Aufbereitungs-Anstalt liegt östlich des Förderschachtes und besteht aus einem Klaubisch, drei Scheidischen, zwei Durchwürfen, einem Quetschwerk, einer Separationstrommel von Messing zur Separation des trockenen Haufwerks, einer Separationstrommel aus Eisensturzblech zur Separation des nassen Haufwerks, zwei Spülsümpfen, zweiundzwanzig Setzsieben, drei Handsetzsieben mit Bütten, zwei Rundheerden, einem Rührfass, einem Schlammheerde, einem Schlammgraben und sieben Schlamm- und Klärsümpfen.

Ein Wasserrad setzt das Quetschwerk und die Separationstrommeln und ein kleines Wasserrad die Rundheerde in Bewegung. Als Aufschlage- und Waschwasser werden die zu Tage gehobenen Grubenwasser benutzt.

Ausserdem sind an Gebäuden und Maschinen vorhanden: ein grosses und kleines Maschinengebäude, ein Zechenhaus, Materialien-, Kohlen- und Erzmagazin, Aufbereitungsgebäude, Göpelhaus, Pferdestall, 3 Kauen, eine Wasserhaltungs-Dampfmaschine von 150 Pferdekraft nebst Kessel und allem Zubehör, vollständiges Pumpenwerk auf 45 Ltr. Teufe und eine Förder- und Wasserhaltungs-Dampfmaschine von 15 Pferdekraft nebst Kessel und allem Zubehör.

